



THEMENSCHWERPUNKT

Von ‚Obst-Wildlingen‘ zum gezüchteten Unterlagen-Sortiment

Herbert Ritthaler

Dass ein üppig tragender Obstbaum in aller Regel aus zwei Teilen besteht ist nicht unbedingt Allgemeinwissen – der normale Mitmensch schaut nach den Früchten! Die wesentlichen Gründe für die Auswahl passender Unterlagen liegen in der Vermehrung einerseits und der folgenden Kulturführung andererseits. Aber auch für Pomologen ist die untere Hälfte des Baumes nicht ganz unerheblich, denn eine Obstsorte kann sich unter Umständen bezüglich Fruchtgröße, Geschmack, Halt-

barkeit und anderen Eigenschaften recht unterschiedlich ausbilden, je nach Einfluss verschiedener Unterlagensorten. In historischen Zeiten beschaffte man sich Unterlagen zur Obstveredlung aus eigenen oder naheliegenden Quellen – Einkauf war nicht möglich, aber auch nicht nötig. Sämlinge oder Wurzelasläufer von der Art der Edelsorte waren die zuverlässigste Basis für wüchsige, langlebige Bäume. Von Äpfeln, Birnen und Kirschen verwendete man Zufallssämlinge, die sich immer mal an Wald- und Wegrändern finden, ebenso an Abfallplätzen – noch heute wird das Wort ‚Wildling‘ synonym verwendet für ‚Unterlage‘. Für Pflaumen und ihre Verwandten konnten

Abb. Über 100-jähriger Weinbirnen-Baum;
Foto: H. Ritthaler

die reichlichen Ausläufer von Hauszwetschen genutzt werden. Auch bei Süßkirschen findet sich diese Eigenschaft der vegetativen neben der generativen Selbstvermehrung, jedoch unterschiedlich stark ausgeprägt. Ein älterer Informant aus einem Dorf bei Zweibrücken gab mir auf der Suche nach einer lokalen Kirschenorte die Auskunft, dass er noch zwei Altbäume im Dorf wüsste, außerdem auch am Waldrand die Wildkirsche, wo man am besten die Unterlagen abnehmen könnte. Ein anderer alter Baumveredler brachte mir von seiner Lokalsorte Bäume, welche er ein Jahr zuvor auf Vogelkirschen in einer Feldhecke veredelt hatte: einfache Propfung hinter die Rinde, mit Lehmpaste verstrichen, T-förmige Hauptwurzel, gewachsen aus einem Wurzelschoss. Für Gelegenheitsveredler eine praktikable Methode: den Baum erst dann ausgraben, nachdem die Veredlung angewachsen ist – oder einfach am Standort stehen lassen und dort groß ziehen.

Sämlinge konnte man überall dort finden, wo Kerne aus Apfel- und Birnen-Trester zufällig keimten. Obstsaamen sind zwar immer auch bei Mäusen beliebt, die verständlicherweise über Winter alles suchen, was satt macht, aber im Überfluss der Natur haben immer ein paar Samen Glück und bleiben unentdeckt. Ein genial einfaches Konzept bekam ich aus einem Dorf im Pfälzer Wald berichtet: Dort soll ein Forstarbeiter im Winter immer Apfelkerne in der Tasche gehabt haben. An den Feuerstellen der Lagerplätze hätte dieser Mann beim Standortwechsel seine Kerne ausgesät. Den Rest kann man sich denken: unkrautfreies, mineralstoffreiches Anzuchtbeet – im Herbst konnte er die Sämlinge dort abholen.

Das Saatgut für Obstunterlagen war bis in jüngste Vergangenheit recht uneinheitlich. Wegen der lästigen Wurzelschosse bei Hauszwetschenunterlagen begannen kommerzielle Baumschulen für Pflaumenartige die Kirschpflaume (Myrobalane) auszusäen. Wenn in älteren Obstanlagen Mirabellen oder Pflaumen eingehen, tritt oftmals eine überraschende Vielfalt zutage, welche zeigt wie uneinheitlich das Saatgut in früheren Zeiten war. In einem Dorf bei Kaiserslautern wurden an mehreren Stellen sogar Großsträucher mit Spillings-ähnlichen Früchten gefunden. Die vermeintliche pomologische Entdeckung entpuppte sich jedoch als Bastard zwischen Spilling und Kirschpflaume – vermutlich von einer ostdeutschen Baumschule in den 1930er Jahren verschickt, die Samenspender-Bäume von Kirschpflaumen mit Spillingsnachbarn beerntet hatte. Das heute allgemein verwendete Unterlagensortiment ist das Ergebnis zunehmender Vereinheitlichung und Normung in der 1. Hälfte des 20. Jhs. Einen anschaulichen Einblick vermittelt ein Fax-Brief, welchen mir Baumschuler Schnell aus Württemberg geschrieben hatte:

»So entstanden örtlich und regional die verschiedensten Mostbirnensorten, meistens nach Ortsnamen benannt, z. B. Obermaßholderbacher Mostbirne, Geddelbacher Mostbirne, Kirchsaller Mostbirne usw.. Aus diesen Birnen wurde vergorener Birnenmost gemacht. Unser Vater hatte nach seiner Ausbildung als Baumschuler in 12 Betrieben gearbeitet, bevor er sich 1936 als Unterlagenbaumschule selbstständig machte. Unter anderem war er bei Hüttner-Küppers in Langenweddingen (Magdeburger Börde) beschäftigt. Die Aussaat von Unterlagen war für meinen Vater äußerst wichtig und so verwendete er z. B. für Birnen die überall verwendete Sorte WILDLING VON EINSIEDEL.



Durch mehrere Ernteausfälle bei dieser Sorte waren die Unterlagen-Baumschuler in Deutschland gezwungen, auf andere Sorten auszuweichen. Mein Vater schaute sich um und stellte fest, dass keine Sorte so gleichmäßige, schöne Bäume macht, wie die KIRCHENSALLER. Er säte eine größere Menge aus und beim Besuch von Herrn Hüttner stellte dieser fest, dass er noch nie solche gleichmäßigen Birnenunterlagen gesehen habe. Die Fa. Hüttner-Küppers wollte daraufhin jährlich bis 300 kg Saatgut. Das war für damalige Verhältnisse eine Wahnsinnsarbeit. 1946 wurden alle lokalen Mostbirnensorten unserer Region auf Herz und Nieren in Wädenswil (CH) geprüft, keine war so gut wie die KIRCHENSALLER. Auch die großen Trockenjahre wie 2003 machten an den ältesten Bäumen kaum Schaden (Spitzendürre). Selbst der Feuerbrand kann ihr wenig anhaben. Leider werden die Bäume weniger und die Saatguthändler überlegen, wie sie die Sorte weiter-

pflanzen können. Bei Flurbereinigungen steht sie kaum mehr auf der Liste. Obwohl zertifiziertes Reisermaterial von KIRCHENSALLER zur Verfügung steht. Ihre Früchte sind eben nicht sehr groß. Der Baum, den ich einmal auf unsere Vorratsliste gebracht habe, steht noch und ist ca. 1899 gepflanzt worden. 1897 war in unserer Region ein so starkes Hagelwetter, das fast kein Baum überlebt hat. Es ist ein wunderschönes Exemplar. Solche gibt es bei uns aber viele.

Ich hoffe, dass ich Ihnen in einigen Sätzen etwas Licht in die Geschichte der KIRCHENSALLER gebracht habe. Es ist zugleich die Geschichte eines Anfängers und Pioniers im Baumschulwesen, der August Schnell hieß und 83-jährig im Jahr 1991 verstorben ist.

Albrecht Schnell, Neuenstein
24. Januar 2007.«

Inzwischen lebt auch dieser Baumschul-Kollege Schnell schon nicht mehr, wogegen

Abb. (v. l.) Um 1965 noch übliche Praxis im Erwerbsobstbau: Ernte von Zwetschen mit Leitern; Foto: N. Böser
Gute Regenerationsfähigkeit ist eine wesentliche Eigenschaft um Unterlagen vegetativ vermehren zu können – die Wurzelschosse später in der Kultur können lästig werden, wenn man sich nicht rechtzeitig darum kümmert.
Foto: H. Ritthaler

Weinbirnen-Bäume mehrere Menschengenerationen überdauern können. Da die Früchte wie oben beschrieben jedoch kaum noch genutzt werden, wurden über Jahrzehnte zu wenige nachgepflanzt. Die Folge könnte tatsächlich sein, dass in absehbarer Zeit wieder auf andere Birnensorten ausgewichen werden muss, falls die weniger werden. Über den Saatguthandel versorgen die württembergischen KIRCHENSALLER-Bäume bisher ganz Deutschland und große Teile der Nachbarländer. Die erfolgreichste und umfangreichste Unterlagen-Züchtung gelang für Äpfel: die entscheidenden Schritte zu leichter Beerntbarkeit und geringerem Standraum – für den professionellen Anbau ebenso wie für Nebenerwerb und Freizeitgarten. Im damals bedeutenden Obstanbaugebiet Vorderpfalz spiegelt sich exemplarisch der Weg der mitteleuropäischen Obstkultur in der Umstellung auf schwächere Unterlagen: Ein für seine Zeit revolutionär modernes Projekt war die Gründung der „Edelobstkulturen Rheinpfalz GmbH zu Frankenthal-Dirmstein“ im Jahr 1909. Unter Federführung von Obst- und Weinbauinspektor Fr. Klingmann gründete sich die Firma mit 94 Genossen und pachtete ein 18 Morgen großes Gelände (4,5 ha) von der „Baron von

Köth-Wanscheid'schen Gutsverwaltung“, um in einer Musterobst-Anlage zahlreiche neue obstbauliche Methoden praktisch und wirtschaftlich zu erproben. In Abkehr von der noch vorherrschenden hochstämmigen Streuobstkultur wurde im geschlossenen Verband gepflanzt, nur Niederstämme, sowie nur noch zu Beginn vorübergehend mit Unterkultur.

Um die Wuchsstärke und damit die Baumgröße zu beeinflussen, ist die Wahl der Unterlage heute wie damals von größter Bedeutung. Man suchte nach schwächer wachsenden Unterlagen-Sorten, zur Erziehung kleinerer Bäume, die früher in Ertrag kommen. Neben den Sämlingsunterlagen, welche bis dahin gängig waren, kannte man um die Jahrhundertwende für Äpfel bereits verschiedene mehr oder weniger schwache Unterlagen: JOHANNISSTAMM, HOLSTEINER DOUCIN (M4), ECHTER DOUCIN (M2), GRÜNER DOUCIN (M11), GELBER METZER PARADIES (M9), Roter Paradies und andere. Es zeichnete sich ab, dass der PARADIESAPFEL (später allgemein bekannt unter dem Namen M9) durch seine besonders hohe Fruchtbarkeit dem Obstbauer eine ganz neue Wirtschaftsweise eröffnen konnte. Er führte nach 1950 zu den entscheidenden Umstellungen im Apfelanbau – naturgemäß wurde er zu Beginn aber sehr kritisch betrachtet. Man hatte die begründete Sorge, dass die schwachen Wurzeln unter Wassermangel leiden würden und auch, dass die Bäume nicht ausreichend standfest sein und kippen könnten. Die Möglichkeiten und Grenzen mussten ausgetestet werden. Klingmann schreibt dazu schon 1914: »Ferner beobachten wir immer wieder, daß die Ausbildung der Früchte und die Qualität durch den Gelben Metzger Paradies sehr günstig beeinflusst wird. Guter feuchter Boden, kräftige Dün-

gung und zweckentsprechende Behandlung der Wurzel sind aber Voraussetzung, wenn sich die Unterlage von ihrer schönsten Seite zeigen soll.« Im Jahr 1924, nach 13-jähriger Standzeit seiner Versuchsanlage, bestätigte sich grundsätzlich obige Einschätzung. Weiter beobachtet er, dass die Bäume überreich tragen, teilweise jedoch im Wachstum zurückbleiben und auch nicht alle Sorten gleich reagieren. Während beispielsweise **BAUMANN'S RENETTE** und **COX ORANGENRENETTE** »schöne Früchte in großer Menge liefern, bleiben **ZUCCALMAGLIO** und **MINISTER VON HAMMERSTEIN** unbefriedigend klein und liefern durchweg Verkaufsware 2. Qualität.« Wesentlich auch die Ergebnisse zur Wurzel: »Die flache und weniger kräftig entwickelte Wurzel des Paradies bringt bei Stürmen oft empfindliche Verluste mit sich. Einzelne Bäume werden gelegentlich entwurzelt, neigen sich zu Boden oder werden gänzlich abgerissen. Anpfählungen sind besonders in den ersten Jahren nötig. Es sind Arbeiten, die Zeit und Geld erfordern.« Die Dirmsteiner Versuchsanlage wurde 1934 komplett gerodet, nachdem ihre Rentabilität nachgelassen hatte. Der alte Streuobstbaum begleitete Menschen lebenslang und über Generationen. Die neuen Intensiv-Obstbäume waren kurzlebiger und es zählte nur



noch die reine Produktivität. Das Resümee der Betreiber nach 26 Jahren Kulturzeit: »Alle äußeren Merkmale zeigten deutlich, daß die Bäume ihren Höhepunkt überschritten und ihre Leistungen zurückgehen mussten. Eine Obstanlage, die keinen Reinertrag mehr liefert ist wertlos.«

In der allgemeinen Praxis wurden natürlich weiterhin die alten Sämlingsbäume bewirtschaftet. Bei Apfel-Neupflanzungen dagegen dominierten bald die mittelstarken Unterlagen **M2**, **M4**, **M1** und **M11**. Nur für bestimmte Sorten wurde auf guten, schweren Böden **M9** empfohlen. Man hatte also auch in den geschlossenen Erwerbsanlagen noch weit bis in die 1960er Jahre hinein überwiegend Halbstämme und Niederstämme von 4 bis 8 m Höhe, die aufwändig mit Leitern beerntet wurden.

Für die übrigen Baumobst-Arten war das Finden leistungsfähiger, schwächerer Unterlagen wesentlich schwieriger. Bei Birnen hatten sich parallel zu den schwachwüchsigen Apfelformen die Quittenunterlagen durchgesetzt. Für Kirschen hat sich erst in jüngerer Vergangenheit **GiSela 5** (**Gisela 5**) bewährt. Während bei Pflaumen noch heute intensiv gesucht wird, setzen Obstbauern aktuell Hoffnungen auf die ersten scharka-hypersensiblen Unterlagen, die in Bayern gezüchteten **Weiwa** und **Docera 6**. Einerseits sind vorläufig natürlich nur begrenzte Stückzahlen verfügbar, andererseits wird diese sich wie jede Neuheit bewähren müssen, denn alle übrigen Eigenschaften einer guten Unterlage sind ebenso wichtig wie die Abwehr einer einzelnen Krankheit.

Abb. Unterlagen-Früchte einer verwilderten Steinobstanlage; Foto: T. Leukefeld



In die grundlegende Intensivierung des Obstbaues im Zuge der allgemeinen wirtschaftlichen Aufbruchstimmung der Nachkriegszeit fiel dann auch der Siegeszug der schwachen Unterlage **M9**, später ergänzt durch die geringfügig stärkere **M26**. Im Zusammenhang mit den immer schwächeren Unterlagen im professionellen Bereich muss gesehen werden, dass inzwischen fast jede Erwerbsanlage über automatisierte Bewässerungseinrichtungen sowie Haltesysteme verfügt, wodurch immer schwächere Unterlagen anbaufähig wurden. Trotzdem zeigen sich die Grenzen der Züchtung in Richtung schwächerem Wuchs, beispielsweise bei den **GiSela**-Klonen für Kirschen, welche teilweise zwar zu noch kleineren Bäumen führen, jedoch nicht mehr ausreichende Kraft für den Blütenansatz im Spätsommer gewährleisten. Auch in die sehr schwachwüchsige Apfelerlage **M27** wurden anfangs hohe Erwartungen gesetzt – die Anforderungen an Boden, Düngung und Bewässerung sind jedoch so hoch, dass sie im Erwerbsbereich kaum noch Bedeutung hat.

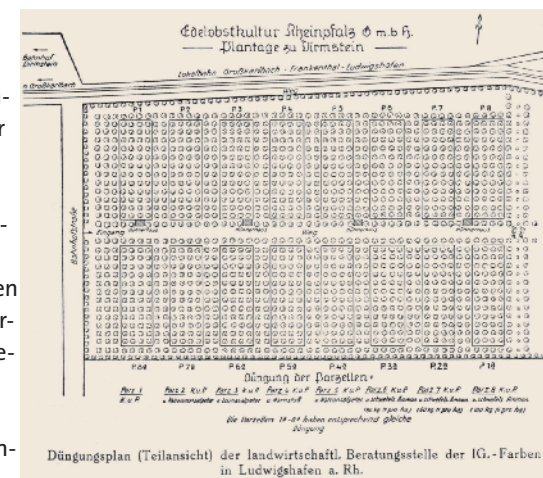


Abb. (oben) Frankenthal-Dirmstein 1914 und (unten) Düngungsplan 1936

Die Gesundheit des Ausgangsmaterials ist für jeden erfolgreichen Obstbau von höchster Bedeutung. In Deutschland wurde Mitte der 1970er Jahre deshalb ein Zertifizierungssystem etabliert, welches neben Edelreisern und Fertigware auch die Unterlagen erfasste. Als Folge dieser strengeren Hand-



Abb. (links) Abriss-Mutterbeete von Quitten-
unterlagen und Apfeltypen;
(rechts) Rodearbeiten in einer Unterlagen-
baumschule; Fotos: Ba.s. Stahl

1960er Jahren ein „Ausschuss Veredelungs-
unterlagen“ eingerichtet. Ein knappes Dut-
zend Unterlagen-Erzeuger versorgte die
damals sehr zahlreichen Obstbaumschulen.
Heute sind es nur noch 2 Großbetriebe,
welche zusammen 4 bis 5 Mio Stück pro
Jahr produzieren. Die 1- bis 2-jährige Kultur
ist hochspezialisiert mit entsprechend
immer weiter entwickelten Maschinen zum
Aufschulen, Kultivieren, Ernten und Sortie-
ren. Umfangreiche Mutterpflanzen-Quar-
tiere sind notwendig, um das Ausgangsma-
terial für vegetativ zu vermehrende Sorten
zu erzeugen. Das Saatgut für generativ
vermehrte Unterlagen findet sich in
Deutschland bei 2 großen Anbietern von
Forst- und Gehölzsaatgut, welche dieses
aus unterschiedlichen Quellen beziehen,
wie speziellen Saatgut-Plantagen im In-
und Ausland, Beerntung ausgewählter
Einzelbäume oder Wildsammlung.

Anhängende Tabelle gibt einen Überblick
übers historische und aktuelle Sortiment
der Obstunterlagen. Auch verdeutlicht sie,
wie vielfältig die Ansprüche an die Züch-
tung guter Unterlagen waren und immer
noch sind, und wie schwer es ist alle Aspek-
te abzudecken. Nur die hier fett gesetzten
Sorten werden derzeit allgemein verwen-
det und sind auch regelmäßig verfügbar –
bei den übrigen handelt es sich entweder
um historische, noch experimentelle, nicht
bewährte, ausländische oder historische
Sorten.

habung gab es in den 1980er Jahren erheb-
liche Engpässe beim Saatgut für Kirschens-
ämlinge, da die Gesundheit nicht garantiert
werden konnte. Im Steinobst kommen
einige ernste, aus Samen übertragbare
Virosen vor. Zeitweise stand für Kirschen-
Halb- und Hochstämme nur die vegetativ
vermehrte Unterlage **F12/I** zur Verfügung.
Erst nach dem Aufbau neuer, bereinigter
Samenspender-Anlagen kamen die be-
währten Sämlings-Selektionen wie **ALKAVO**
und **LIMBURGER** wieder auf den Markt.
Während in historischen Zeiten Obstbaum-
schulen ihre Unterlagen selbst aussäten,
hatte sich diese Anzucht im Laufe des
20. Jhs. im Zuge der überall zunehmenden
Differenzierungen weitgehend auf speziel-
le Unterlagenbaumschulen ausgelagert. Im
Bund deutscher Baumschulen wurde in den

Obst-Unterlagen verhalten sich unterschied-
lich bei verschiedenen Standorten: je nach
Bodenart, pH-Wert und Feuchtigkeit. Noch
stärker variieren sie bezüglich der Sorten
und Arten, für welche sie verwendet wer-
den. Die hier angegebenen Wuchsstärken
dürfen deshalb nur als relative Maßstäbe
betrachtet werden für Edelsorten der glei-
chen Art. Kombinationen verschiedener
Arten, wie beispielsweise bei Veredelung
von Birne auf Quitte oder Pfirsich auf Pflau-
me, haben physiologisch bedingte andere
Wuchseigenschaften zur Folge.

Unterlagen-Züchtung ist das Bestreben, die
Eigenschaften der Obstbäume immer wei-
ter zu optimieren. Im Intensiv-Anbau geht
es dabei immer noch um höhere Ertrags-
mengen und Optimierung der Fruchtquali-
tät, aber schon immer auch um Baumge-
sundheit. Denn robustes Baummaterial als
Grundlage ist effizienter als jede spätere
Maßnahme! Im Extensiv-Anbau dagegen
gab es über einige Jahrzehnte kaum Neue-
rungen – die bewährten Unterlagen erfül-
len alle wichtigen Anforderungen, das
übrige kann durch Erziehungsschnitt und
standortangepasste Kultur geleistet wer-
den, da die Anforderungen bei weitem
nicht so hoch gesteckt sind. Aber durch den
Klimawandel könnten neue Herausforde-
rungen entstehen!

Literatur

- RITTHALER, Herbert (2012): Pfälzer Obstkultur,
Hohe und niedrige Obstbäume – Streuobst
und Plantagenanbau
MÖLLER, Olaf (2012): Kernobst-Unterlagen. Obst
& Garten 3/2012. Ulmer-Verlag, Stuttgart
RUESS, Dr. Franz (2012): Steinobst-Unterlagen. Obst
& Garten 10/2012. Ulmer-Verlag, Stuttgart



- LADNER J., Hamdan A., Riesen W., Krebs Ch.
(2003): Apfelunterlagen: Neue Resultate zu
Mg-Klonen und Alternativen. Schweizer
Zeitung für Obst- und Weinbau 12/2003 Ad-
media AG, Zürich.
BALMER, Martin (2010): Intensivierung im
Tafelkirschenanbau. DLR Rheinpfalz, Kompe-
tenzzentrum Gartenbau. Rheinbach.
HUMMELBRUNNER, Stefan (2007): Ausdünnung
bei Süßkirschen (*Prunus avium* L.) unter Berück-
sichtigung der generativen und vegetativen
Entwicklung. Universität für Bodenkultur, Wien.
Baumschule Stahl (08/2018): [www.baumschule-
stahl.de](http://www.baumschule-stahl.de)
Baumschule Lodder (08/2018): www.lodder.de

(Tabelle „Einblick ins historische und aktuelle
Sortiment der Obstunterlagen“ am Ende dieses
Kapitels ab Seite 66) ▶

Einblick ins historische und aktuelle Sortiment der Obstunterlagen

Herbert Ritthaler

Schreibweise fett: derzeit allgemein verwendet und regelmäßig verfügbar

Gattung	Unterlage	Wuchs- stärke	% ca.	Stand- festigkeit	Baum- formen	Vermeh- rung	Methode	Eigenschaften	Bezeichnung, Herkunft, Verwendung	
Apfel	B146	s.schwach	20		B			ähnl. M27 +/-	neu	
Apfel	J-TE-G	s.schwach	20		B			ähnl. M27 +/-	Tschechien neu	
Apfel	M20	s.schwach	20		B			ähnl. M27 +/-	(=EM20) alte europ. Unt.l.	
Apfel	M27®	s.schwach	20	n.st.f.	B		v	Abr.	ausgez. s. frühe Fruchtbarkeit, dickt nach: spät veredeln, empf. a. Trockenheit (15-20%), empf. Blutlaus / Feuerbrand / Kragenfäule	M9 x M13, East Malling (GB) 1968, gute Früchte, kleiner aber gleichmäßig groß
Apfel	M27 Dickenmann	s.schwach	20	n.st.f.	B		v	Abr.	für gute Böden u. großfrü. Sorten, Verjüngungsschnitt	Klon der Baumschule Dickenmann (CH) neu
Apfel	M27 Häberli	s.schwach	20	n.st.f.	B		v	Abr.	für gute Böden u. großfrü. Sorten, Verjüngungsschnitt	Klon der Baumschule Häberli (CH) neu
Apfel	P11	s.schwach	20		B				ähnl. M27 +/-	Antonowka x M4 x M9, Polen ab 1954
Apfel	P22 ©	s.schwach	20	st.f.	B			Abr.	ähnl. M27 +/-, fruchtbarer, s.geringe Alternanz, bessere Fruchtgröße, gute Winterhärte, empfi. f. Trockenheit / Blutläuse / Wurzelkropf / Feuerbrand, Stockausschläge, Luftwurzeln	M9 x Antonowka, Polen 2. P-Generation 1970er
Apfel	P59	s.schwach	20		B				ähnl. M27 +/-	Polen 2. P-Generation 1970er
Apfel	P9	s.schwach	20		B				ähnl. M27 +/-	Antonowka x M4 x M9, Polen ab 1954
Apfel	B491	s.schwach	25		B				zw. M27 u. M9	neu
Apfel	J-OH-A ©	s. schwach	25	st.f.	B		v	Abr.	zwischen M9 u. M27, s.gutes Wurzelwerk, mehr Wildtriebe, sehr fruchtbar, gleichmäßige Fruchtgröße, kaum Alternanz	M9-Hybr. aus Tschechien 1980er
Apfel	J-TE-E	s.schwach	25		B				zw. M27 u. M9	Tschechien 1980er
Apfel	J-TE-F	s.schwach	25		B				zw. M27 u. M9	Tschechien 1980er
Apfel	P16	s.schwach	25		B				zw. M27 u. M9, unempf. geg. Feuerbrand, viele Stockausschläge	(=Lizzy) Longfield x M11, Polen 1988 (2. Generation)
Apfel	Supporter 1 ©	s.schwach	25	n.st.f.	B		v	Abr./Stl.	85% v. M9 VF, s.fruchtbar, gleichmäßige hohe Erträge, unempf. geg. Blutlaus / Schorf / Mehltau / Kragenfäule / latente Viren	M9 x M.baccata himalaica, Dresden-Pillnitz 1980er, Erträge geringer, Affinität unsicher
Apfel	Supporter 3 ©	s.schwach	25	n.st.f.	B		v	Abr./Stl.	s.fruchtbar, gleichmäßige hohe Erträge, unempf. geg. Blutlaus / Schorf / Mehltau / Kragenfäule / latente Viren	M9 x M. micromalus, Dresden-Pillnitz 1980er
Apfel	M9 Fl 56	schwach	28	n.st.f.	B		v	Abr.	etwas schwächer, wenig Luftwurzeln u. Stockausschläge	Klon der Baumschule Fleuren (NL) 1990er
Apfel	M9 Pajam 1	schwach	28	n.st.f.	B		v	Abr.	etwas schwächer, sonst wie M9	(=Lancep) Frankreich 1990er
Apfel	M9	schwach	30	n.st.f.	B		v	Abr.	s. früher hoher Ertrag, gute Früchte, verlangt gute Böden, universell einsetzbar, empf. f. Blutlaus u. Feuerbrand u. Mäuse, res. geg. Kragenfäule, brüchige Wurzeln, empf. geg. Trockenheit u. Winterfrost	(=Malus pumila var. paradisica = Gelber Metzger Paradiesap.), aus Zentralasien, seit mind. 300 J. als Unterlage in Europa, Kreuzungspartner für neue Züchtungen
Apfel	M9 Bug84	schwach	30	n.st.f.	B		v	Abr.		Klon der Baumschule Burgmer (D)
Apfel	M9 Dickenmann	schwach	30	n.st.f.	B		v	Abr.		Klon der Baumschule Dickenmann (CH) neu
Apfel	M9 EMLA	schwach	30	n.st.f.	B		v	Abr.		Klon aus East Malling (GB) neu
Apfel	M9 Lodder	schwach	30	n.st.f.	B		v	Abr.		Klon der Baumschule Lodder (D) neu
Apfel	M9 T337	schwach	30	n.st.f.	B		v	Abr.	wenig Luftwurzeln u. Stockausschläge	Niederlande 1990er
Apfel	P2	schwach	30		B				s.ähnl. M9, bessere Frosthärte, sonst keine beso. Verbesserungen	Antonowka x M4 x M9, Polen ab 1954
Apfel	P60	schwach	30		B				s. ähnl. M9	Polen 2. P-Generation 1970er
Apfel	Supporter 2 ©	schwach	30	n.st.f.	B		v	Abr./Stl.	90-98% v. M9 VF, s.fruchtbar, gleichmäßige hohe Erträge, unempf. geg. Blutlaus / Schorf / Mehltau / Kragenfäule / latente Viren	M9 x M. micromalus, Dresden-Pillnitz 1980er, Erträge geringer, Affinität unsicher
Apfel	CG 10	schwach	32		B				etw. stärker als M9	neu
Apfel	J-TE-H	schwach	32		B				etw. stärker als M9	Tschechien 1980er
Apfel	M9 Pajam 2	schwach	32	n.st.f.	B		v	Abr.	sonst wie M9	(=Cepiland) Frankreich 1990er
Apfel	Mark	schwach	32		B				etw. stärker als M9	neu
Apfel	PiAu 9–24	schwach	32		B				etw. stärker als M9	neu
Apfel	Ahrensburg 4637	schwach	35		B				wesentl. stärker als M9	neu

Gattung	Unterlage	Wuchs- stärke	% ca.	Stand- festigkeit	Baum- formen		Verneh- rung	Methode		Eigenschaften	Bezeichnung, Herkunft, Verwendung
Apfel	Ahrensburg C 0311	schwach	35		B					wesentl. stärker als M9	neu
Apfel	B9	schwach	35	st.f.	B		v	Abr.		zwischen M9 u. M26, s.frosthart, rotgrüne Blatt- u.Triebfärbung > Vorteil beim Veredeln, frosthärter als M9, resistent geg. Kragenfäule, Wurzelausschläge u. Luftwurzeln	(=rotblättriger Paradies = Budagovski 9) M8 x Kraszny Sztandart (v. M. niedzwetzkjana), Polen
Apfel	Bemali	schwach	35		B					wesentl. stärker als M9	neu
Apfel	J9	schwach	35	n.st.f.	B		v	Abr.		s.ähnl. M9, sehr gute Fruchtbarkeit, Luftwurzeln	(=Jork 9) freie Abblüte M9, Versuchsanstalt Jork / D, 1970er
Apfel	M26	schwach-mittel	35	n.st.f.	B		v	Abr.		a. schlechtere Böden u. Nachbau auf M9, nicht zu trocken, Luftwurzeln!, empf. f. Blutlaus u. Feuerbrand, s. winterhart	M9 x M16, spät veredeln, dickt noch spät, ausgez. frühe Fruchtbarkeit, gute Früchte
Apfel	Mac 39	schwach	35		B					wesentl. stärker als M9	neu
Apfel	Ottawa 3	schwach	35		B					wesentl. stärker als M9	neu
Apfel	P14	schwach	35		B					wesentl. stärker als M9	Antonowka x M4 x M9, Polen ab 1954
Apfel	PIAu 56–83	schwach	35		B					wesentl. stärker als M9	neu
Apfel	M1	mittel-stark	40	n.st.f.	B		v	Abr.		leichte u. mittlere Böden a. trocken, nicht f. starkwachsende Sorten	(=Breitblättriger Englischer Paradies)
Apfel	M2	mittel-stark	40	n.st.f.	B	Ha	v	Abr.		mittlere Böden, Ertr. schwankend, reichliche flache Bewurzelung, kalkverträgl., wenig anspruchsvoll, zuverlässig, n. frosthart, blutlausanfä., kragenfäuleres., keine Wurzeltriebe	(=Echter Doucin = Engl. Doucin = Splittapfel) England seit 200 J.
Apfel	M5	mittel-stark	40	st.f.	B	Ha	Ho	v	Abr.	gute Affinität, viele, gute Vermehrung u. Bewurzelung Wurzelschosse	(=Doucin amélioré = Verbesserter Doucin) Vorläufer v. M2
Apfel	Supporter 4 ©	schwach-mittel	40	n.st.f.	B		v	Abr.		Stärke wie M26, erhebl. Vorteile, gleichmäßige höhere Erträge, besser vertägl., flache Astwinkel, feuerbrandempfl., kaum Ausläufer	Selektion aus PI-80® (=M9 x M4), Dresden-Pillnitz 1980er, ähnl. M26 aber bessere Erträge
Apfel	M4	mittelstark	55	b.st.f.	B	Ha	v	Abr.		frühe gute Erträge, schließt früh ab, aufrechter schwacher Wuchs, für gute Böden	(=Gelber Doucin =Holsteiner Doucin) verbreitet über Holland u. Holstein
Apfel	M7	mittelstark	60	b.st.f.	B	Ha	v	Abr.		gute frühe Erträge, unempf. geg. Nässe u. Trockenheit, rel. unempf. f. Wurzelkropf, Kragenfäule, Feuerbrand, geringere Winterhärte (55-65%)	alte europäische Unterlage (um 1950 als überflüssig verworfen)
Apfel	MM104	mittelstark	60	st.f.		Ha	Ho	v	Abr.	blutlausresistent, etw. stärker als M4, frühe aber geringere Erträge, mittlere Standorte, frosthart	M2 x Northern Spy 1960er
Apfel	MM106	mittelstark	60	n.st.f.	B		v	Abr.		Erträge früh u. hoch, verträgt feucht u. trocken, mittlere u. leichtere Böden, blutlausresistent (Stärke 60-75%), etw. anfä. f. Kragenfäule u. Feuerbrand, Frost	M1 x Northern Spy, ähnl. M7 1960er
Apfel	Northern Spy	mittelstark	60	st.f.		Ha	Ho	v	Abr.	blutlausresistent	England, 19. Jh., Kreuzungspartner für neue Züchtungen
Apfel	M16	stark	80		B	Ha	Ho	v	Abr.	Edelsorten treiben u. blühen spät	(=Ketzinger Ideal) Züchtung v. Ba.s. Späth/ Berlin 1920er
Apfel	M25	stark	80	st.f.		Ha	Ho	v	Abr.	früher Ertrag, standfest, anfä. f. Kragenfäule	Northern Spy x M2 1970er, empf. f. Mostobst u. Säulenbäume
Apfel	MM111	mittelstark	80	st.f.		Ha	Ho	v	Abr.	blutlausresistent, Ertrag s. früh u. hoch, gute Früchte, verträgt feucht u. trocken (Stärke 60-90%?)	Merton I 793 x Northern Spy 1960er, f. Säulen, nicht für Hochstamm
Apfel	Purpurroter Cousinot	stark	80	st.f.		Ha	Ho	g	Saat	Sämling, etw. schwächer als andere	M. communis, bis 19. Jh.
Apfel	MM109	stark	90	b.st.f.		Ha	Ho	v	Abr.	blutlausresistent, frühe gute Erträge, Frosthärte mittelmä., empf. geg. Staunässe, Erträge früh u. mittelhoch	M2 x Northern Spy, Tschechien 1980er
Apfel	A2	stark-s.stark	95	st.f.		Ha	Ho	v	Abr.	frühe u. hohe Erträge, unempf. geg. Trockenheit u. Frost (schließt früh ab), auch f. schlechtere Böden, empf. f. Mg-Mangel, anfä. f. Blutlaus u. Kragenfäule	1944 Schweden, aus franzö. Sämlingen selektiert, ergibt schöne Bäume u. schönes Obst, z.T. schlechte Verträgl.k.
Apfel	M11	stark-s.stark	95	st.f.		Ha	Ho	v	Abr.	Ertrag spät einsetzend aber hoch, alternanzverstärkend, s. standfest, gute Frosthärte, a. schlechtere Böden, schwere u. leichte, l.anfä. f. Wurzelkropf (80-95%)	(=Grüner Doucin = Pracht'scher Doucin = Sander's Doucin = Tornescher Spezial = Ellerbacher Doucin) aus England, verbreitet v. Ba.s. Pracht / Holstein
Apfel	A117	starkwüchsig?	100	st.f.					Saat	frosthart, verträgt Trockenheit u. Hitze, starkwüchsig?	Rumänien neu

Gattung	Unterlage	Wuchsstärke	% ca.	Standfestigkeit	Baumformen		Vermehrung	Methode	Eigenschaften	Bezeichnung, Herkunft, Verwendung	
Apfel	Antonowka	s.stark	100	st.f.	Ha	Ho	g	Saat	unempf. geg. Trockenheit u. Frost, etw. uneinheitl.	M. communis, aus Russland	
Apfel	Bittenfelder Sämling	s.stark	100	st.f.	Ha	Ho	g	Saat	unempf. geg. Trockenheit u. Frost, etw. uneinheitl., Ertrag spät, oft nur mittelgroße Früchte	M. communis, aus Süd-Deutschland, heute allgem. verbreitet	
Apfel	Dab-Klone	stark	100	st.f.	Ha	Ho	v	Abr.	s.gute Frosthärte, teils unverträgl. f. manche Sorten	Malus-sylvestris-Klone x M. baccata u. x M. prunifolia) 1970er	
Apfel	Grahams Jubiläums-apfel	s.stark	100	st.f.	Ha	Ho	v	Saat	sehr einheitlich, Ertrag spät bis s.spät, oft nur mittelgroße Früchte, gute Lagereig.sch.	M. communis, aus Nord-Deutschland	
Apfel	Portval	starkwüchsig?	100					Saat	frosthart, verträgt Trockenheit u. Hitze, starkwüchsig?	Rumänien neu	
Apfel	Trester-Aussaaten	s.stark	100	st.f.	Ha	Ho	g	Saat	meist starkwüchsig u. unempf., sehr uneinheitlich, Zufallsergebnis!	historisch allgemein verbreitet in Baumschulen u. im Amateurbereich	
Apfel	Johannisstamm	mittelstark			B	Ha			„schwächer als Doucin“	Slg. des Johannisapfels (wahrsch. nicht Klarapfel!), Deutschland vor 1900	
Apfel	M3, M6, M8, M10, M12, M13, M14, M15, M17, M18, M19						v	Abr.	zu viele Nachteile bzw. anderen Unterlagensorten sehr ähnlich, als überflüssig bewertet um 1950	(aus M. sylvestris u.a., = East-Malling-Typen bzw. M-Typen I bis XXIV) alte europäische Unterlagen	
Apfel	MM-Klone 101 bis 115						v	Abr.	blutlausresistent	(= Malling-Merton-Typen) M-Typen x Northern Spy, GB 1960er	
Apfel	Novolens								Wurzel enthält Bitterstoffe gegen Wühlmäuse	USA neu	
Aprikose	Pr. pumlia	schwach	60	st.f.	B	Ha	Ho	Saat			
Aprikose	Manicot ©	stark	100	st.f.	B	Ha	Ho	g	Saat	verticillium-anfällig, trockene u. durchlässige Böden, warmes Klima	Pr. armeniaca Slg., Frankreich, für Aprikosen
Aprikose	Millionär	stark	100	st.f.	B	Ha	Ho	g	Saat	verticillium-anfällig, trockene u. durchlässige Böden, warmes Klima	Pr. armeniaca Slg., Deutschland, Anf. 19.Jh., für Aprikosen
Aprikose	Sämling	stark	100	st.f.	B	Ha	Ho	g	Saat	verticillium-anfällig, trockene u. durchlässige Böden, warmes Klima	Pr. armeniaca Slg., für Aprikosen
Birne	Pyrodwarf ©	mittel-schwach	50	st.f.	B	Ha	v	Abr.	Ertrag früh, hoch, regelmäßig, einheitl. Fruchtgrößen, keine Wildtriebe, kalktolerant, winterhart, zwischen Qu.A u. Qu.C	(=BU 5-18) Old Home x Gute Luise, 1980 Geisenheim / D, s. gute Affinität	
Birne	OH x F 333 Brokmal	mittel	60	st.f.	B	Ha	Ho	m	Abr.	frosthart, gut trocken- u. kalkverträgl., feuerbrandresistent, anf. f. Birnenverfall	Old Home x Farmingdale, Oregon / USA 1930er, s.gut verträgl. mit allen Sorten
Birne	Bartlett	stark	90	st.f.	Ha	Ho	g	Saat	weitgehend frosthart u. tolerant gegen Birnenverfall, zufriedenstellende Einheitlichkeit u. Wüchsigkeit	Pyrus communis: Williams-Sämling, USA 20. Jh. (aus Konserven-Industrie)	
Birne	Edelsorten-Sämlinge	stark	90	st.f.	Ha	Ho	g	Saat	je nach Saatgutherkunft s. untersch. Ertragseig.sch.	(=Pyrus communis var.) 19. Jh.	
Birne	OH x F 87	stark	90	st.f.	Ha	Ho	v	Abr.	gut trocken- u. kalkverträgl., tol. g. Birnenverfall u. Feuerbrand	(=Farold ® o. Daytor) Old Home x Farmingdale, Oregon / USA 1930er, s.gut verträgl. mit allen Sorten	
Birne	OH x F 97	stark	90	st.f.	Ha	Ho	v	Abr.	gut trocken- u. kalkverträgl., tol. g. Birnenverfall	Old Home x Farmingdale, Oregon / USA 1930er, s.gut verträgl. mit allen Sorten	
Birne	Holzbirnen-Sämlinge	stark	100	st.f.	Ha	Ho	g	Saat	tragen spät u. werden sehr alt	(=Pyrus pyrastra) historisch vor 1800	
Birne	Kirschensaller Mostbirne	stark	100	st.f.	Ha	Ho	g	Saat	geringe Bedornung, gleichmäßige Bestände, trocken- u. kalkverträglich, etw. anf. f. Birnenverfall	Ba.s. Schnell / Württ. 1938, s. gute Affinität, geringere Fruchtgröße	
Birne	Pyrus calleryana	stark	100	st.f.	Ha	Ho	g	Saat	widerstandsf. g. Feuerbr. u. weitgeh. g. Birnenverfall, weniger frosthart (-23°C), früherer Ertrag, größere Früchte, verträgt feuchten Boden	chinesische Wildbirne neu	
Birne	Trester-Aussaat u.ä.	s.stark	100	st.f.	Ha	Ho	g	Saat	meist starkwüchsig u. unempf., sehr uneinheitl.	früher allgemein verbreitet in Baumschulen u. im Amateurbereich	
Birne	Wildling von Einsiedel	stark	100	st.f.	Ha	Ho	g	Saat	wenig anspruchsvoll, robust u. frosthart, langlebig	Süddeutshl., bis ca. 1950 gängiger Birnen-Slg.	
Birne	Farold 69 Daynir ©			st.f.	B	Ha	v	Abr.		Old Home x Farmingdale, Kanada	
Dorne	Eingriffeliger Weißdorn	mittel	60	st.f.	B	Ha	Ho	g	Saat	robust u. anspr.los, gut trockenverträgl., a. Ton u. Kalk, langlebig	(=Crataegus monogyna) f. Quitten / Mispeln u. bedingt Birnen
Dorne	Zweigriffeliger Weißdorn	stark	80	st.f.	B	Ha	Ho	g	Saat	robust u. anspr.los, gut trockenverträgl., a. Ton u. Kalk, langlebig	(=Crataegus laevigata = Cr. oxyacantha) f. Quitten / Mispeln u. bedingt Birnen

Gattung	Unterlage	Wuchs- stärke	% ca.	Stand- festigkeit	Baum- formen	Verneh- rung	Methode	Eigenschaften	Bezeichnung, Herkunft, Verwendung		
Eberesch- artige	Sorbus aucuparia	stark	100	st.f.	Ha	Ho	g	Saat	flache Wurzeln, kräftige gerade Stämme, sehr gut winterhart, anspruchslos	für Sorbusartige u. Quitten, für Birnen mittelmäßig	
Eßkastanie	Castanea sativa	stark	100	st.f.		Ha	Ho	g	Saat	Sämlinge von Edelsorten haben besser Affinität, südliche Herkünfte mit glänzendem Laub	für alle Eßkastanien
Kirsche	Weiroot 72	schwach	25	n.st.f.	B			v	Mer., Stl., Abr.	reduzierte Wuchsstärke, frühe Erträge bester Fruchtqualität, gute Kirschenböden, lockere Krone, gute Betreuung!	Pr. cerasus Weiroot 11 x Pr. avium, Weihenstephan um 1989, gute Verträgl.k.
Kirsche	GiSelA® 3 ☉	schwach	30	st.f.	B			v	Mer.	Astwinkel extrem flach, pflegeintensiv, gute bis beste Böden, Bewässerung, virustolerant, empf. f. Blattkrankheiten, keine Schosse	Schattenmorelle x Pr. canescens, Gießen 1980er, keine Unverträgl.k., nicht f. s. fruchtbare Sorten
Kirsche	INMIL	schwach	30	n.st.f.	B			v	Stl.	sehr gute Fruchtbarkeit, brüchige Wurzeln, nur auf guten Böden, vergeist sehr leicht, kleinere Früchte	(=GM9) Pr. incisa x Pr. serrulata, Belgien 1983, oft schlechte Affinität
Kirsche	Weiroot 53	schwach	30	n.st.f.	B			v	Mer., Stl., Abr.	reduzierte Wuchsstärke, frühe Erträge bester Fruchtqualität, gute Kirschenböden, lockere Krone, gute Betreuung!, 40-50%	Pr. cerasus Weiroot 11 x Pr. avium, Weihenstephan um 1989, gute Verträgl.k.
Kirsche	GiSelA® 4 ☉	schwach	40	st.f.	B	Ha		v	Mer.		Schattenmorelle x Pr. canescens, Gießen, keine Unverträgl.k. 1980er
Kirsche	GiSelA® 5 ☉	schwach	40	st.f.	B	Ha		v	Mer., Stl.	frühe u. hohe Erträge ab 2./3. J., frosthart, flache Astwinkel, keine Schosse, Überbehang bei selbstfruchtbaren Sorten, hohe Bodenansprüche	(=Nr.148/2) Schattenmorelle x Pr. canescens, Gießen 1981, keine Unverträgl.k., weltweit wichtigste Süßki.Unt.l.
Kirsche	TABEL® Edabriz☉	mittel	40	n.st.f.	B			v	Stl., Abr.	früher Vollertrag, oft ab 4.J., wenig Ausläufer, schwaches Wurzelsystem, empfi. geg. Feuchtigkeitsmangel, neutraler Boden optimal (30-40%?), früh vergeisend	Sauerkirschen-Hybride, Iran, INRA/CTIFL 1989, u.U. Affinitätsprobl., in D f. nicht zu schwere Böden u. geringe Niederschläge
Kirsche	Weiroot 154	mittelstark	40		B	Ha		v	Mer., Stl., Abr.	reduzierte Wuchsstärke 40-60%, Ausläuferbildung, lockere Krone	Pr. cerasus Weiroot 11 x Pr. avium, Weihenstephan um 1989, gute Verträgl.k.
Kirsche	PIKU 4 ☉	mittel-schwach	45	st.f.	B			v	Mer.	f. trockene sandige Standorte, Ertragsverfrühung 1-2 J., hohe Erträge u. gute Größen, 40-50%	(=Pi-KU1.10) Pr.cerasus x Pr. Kursar, neu, meist gut verträgl.
Kirsche	DAMIL	mittel-schwach	50	st.f.	B	Ha		v	Stl.	s.gute Frostresistenz, vorzeitige Fruchtbarkeit, keine Wurzelschosse, aufrecht, weniger strauchig	(=GM61/1) aus Pr. dawycensis, Gembloux / Belgien 1982, gute Verträgl.k. m. Süßki.
Kirsche	GiSelA® 12 ☉	mittel-schwach	50	st.f.	B			v	Mer.	für windige Lagen u. schwere Böden, bei hohen Niederschlägen, Affinität s. gut	Pr. canescens x Pr. cerasus ‚Leitzkauer‘, Gießen 1990er, für Süßkirschen neu
Kirsche	PIKU 1 ☉	mittel-schwach	50	st.f.	B			v	Mer.	späte Wuchsvermind., ausreichend verträgl., Ertragsverfrühung, a.f. leichte Böden, vorsichtige Kulturführung !, s.gut f. ungünstigere trockere Standorte, 30-40%	(=Pi-KU 4.20) Pr.av. x (Pr. canescens x Pr. tomentosa), ausreichend verträgl., 1990er
Kirsche	Weiroot 13 ☉	mittel-schwach	50	st.f.	B	Ha		v	Mer., Stl., Abr.	reduzierte Wuchsstärke 50-80%, gute Fruchtgrößen u. hohe Baumerträge, früher Ertragsbeginn, f. mittlere u. schlechtere Böden, trocken-warm, s.frühe hohe Fruchtbarkeit, Pflege, s. standfest, Schossbildung	Selektion aus Pr. cerasus, Weihenstephan 1980
Kirsche	GiSelA® 13 ☉	mittel	60	st.f.	B			v	Mer.	ähnlich GiSelA 6, flache Astabgänge, früher Ertragsbeginn, keine Schosser, auch unter schwierigeren Bedingungen	Pr. canescens x Pr. avium, Gießen 1990er, für Süßkirschen neu
Kirsche	GiSelA® 6 ☉	mittel	60	b.st.f.	B	Ha		v	Mer.	breiter Wuchs, frühe Erträge, f. trockene Standorte, weniger anspruchsvoll, anfangs bedingt standfest (?), virustolerant, keine Schosse	(=Nr.148/1) Schattenmorelle x Pr. canescens, Gießen, keine Unverträgl.k., 1980er
Kirsche	MAXMA Delbard®14 brokforest ☉	mittel	60	st.f.	B	Ha		v	Mer.	sehr gut verträglich, Ertragsbeginn im 4.-5. Jahr, keine Ausläufer, Bodenansprüche gering, empf. f. sandig, tiefwurzelnd (60-80% ?)	(=MxM14) Pr. avium x Pr. mahaleb, Oregon / USA 1980er
Kirsche	Colt ☉	mittel-schwach	65	st.f.	B	Ha		v	Abr.	Ertrag früh u. hoch, flache Wurzeln, für feuchte u. kalkhaltige Böden, bei Trockenheit kleinere Früchte, u.U. frostempf. (65-80%)	Pr. av. F299/2 x Pr. pseudocerasus, East Malling (GB) 1974, läßt sich gut erziehen
Kirsche	CAMIL	mittel	70	st.f.	B	Ha		v	Stl.	vorzeitige reiche Fruchtbarkeit, frosthart, standfest	(=GM79) Selektion aus Pr. canescens, Belgien 1982, gute Verträgl.k. m. Süßkirschen
Kirsche	GiSelA® 17 ☉	stark	70	st.f.	B	Ha		v	Mer.	70-80%, früher Ertrag, gesund, aufrechter Wuchs, gut verträglich	Pr. canescens x Pr. avium, Gießen 1990er, für Süßkirschen neu
Kirsche	Heimann 10	mittel	70	st.f.	B	Ha		v	Abr.	einheitlicher, günstigere Eigenschaften	Selektion v. Pr. mahaleb, Mi. 20. Jh.

Gattung	Unterlage	Wuchsstärke	% ca.	Standfestigkeit	Baumformen	Vermehrung	Methode	Eigenschaften	Bezeichnung, Herkunft, Verwendung
Kirsche	Mahaleb	mittel	70	st.f.	B Ha	g	Saat	f. Sauerki., uneinheitl., gut auf trockenen u. mageren Standorten, kalkhold, gewisse Unverträgl.k., u.U. spätere Ausfälle durch Viren	(=Pr. mahaleb = Steinweichsel) kleinblättrige Selektion CT500 u.a. Herkünfte, mind. 200 J., f. Sauerki. u. Süßki.-Busch
Kirsche	Pr. cerasus	mittel	70	st.f.	B Ha Ho	g	Saat	Sandböden, hohe Trockenresistenz u. Widerstandsfäh. geg. Frost, Wuchsstärke 30-75%	(=Strauchweichsel = Wilde Sauerkirsche) vor 19. Jh.?, für alle Sauerkirschen
Kirsche	St. Lucie Inra 64	mittel	70	st.f.	B Ha	v	Abr.	unempf. geg. Trockenheit u. Chlorose, nicht f. schwere Böden (70-90%?)	selekt. a. Pr. mahaleb, Frankreich 20. Jh. > dort wichtigste Unt.l.
Kirsche	Weiroot 158 ©	mittelstark	70	st.f.	B Ha	v	Mer., Stl., Abr.	reduzierte Wuchsstärke, f. mittlere u. schlechtere Böden, s. frühe hohe Fruchtbarkeit, Pflege, für trocken-warme Böden, lockere Krone, Schossbildung (60-70%)	Pr. cerasus Weiroot 11 x Pr. avium, Weihenstephan um 1989, gute Verträgl.k.
Kirsche	Maxma Delbard® 60 broksec©	mittel	85	st.f.	B Ha	v	Mer.	sandige Böden (85-90%)	(=MxM60) Pr. avium x Pr. mahaleb, Oregon / USA 1980er
Kirsche	Alkavo ©	stark	90	st.f.	B Ha Ho	g	Saat	virusfreie Herkünfte	Auslese v. Pr. avium, D 20. Jh., auf mageren Böden a.f. Busch
Kirsche	PIKU 3 ©	stark	90	st.f.	B	v	Mer.	gute Fruchtbarkeit, Ertrag früh u. hoch, f. extensiven Anbau, gute Winterhärte, weniger Schnittaufwand	(Pi-KU4.83) Pr. pseudoc. x (Pr. canescens x Pr. incisa), 1990er, s. gut verträgl.
Kirsche	Altenwedding	stark-s.stark	100	st.f.	B Ha Ho	g	Saat	virusfreie Herkünfte	Auslese v. Pr. avium, 20. Jh., auf mageren Böden a.f. Busch
Kirsche	F12/I	stark-s.stark	100	st.f.	B Ha Ho	v	Abr.	einheitlich, Unterbindung samenübertragbarer Viren, Astwinkel spitzer > Ausschlitzten, etw. gummifluß- u. frostanfällig, geringere Fruchtgröße, folgernde Reife, Wurzelkropf, auf Kalkböden Chlorose, bevorzugt tiefgründige u. schwere	(=Mazzard) Selektion aus Pr. avium, East Malling / GB 1950er, auf mageren Böden a.f. Busch
Kirsche	Hellrindige Harzer Vogelkirsche	stark-s.stark	100	st.f.	B Ha Ho	g	Saat	virusfreie Herkünfte, auf mageren Böden a.f. Busch	Auslese v. Pr. avium 20. Jh., a. f. Sauerki.
Kirsche	Hüttner's Hochzucht®	stark-s.stark	100	st.f.	B Ha Ho	g	Saat	s. einheitlich, gut verträgl., spät, wenig Gummifluß, frosthart, großkronig, auf mageren Böden a.f. Busch	(=Hüttner 170 x 53) F1-Hybride der Typen 170 u. 53, 1950er, f. Süß- u. Sauerki.
Kirsche	Limburger	stark-s.stark	100	st.f.	B Ha Ho	g	Saat	gute Verträglichkeit, etw. gedrungenerer Wuchs, auf mageren Böden a.f. Busch	in NL selektiert aus Pr. av. 'Hellrindige Harzer' Mi. 20. Jh., f. Süß- u. Sauerki.
Kirsche	Vogelkirschen-Ausläufer	stark	100	st.f.	B Ha Ho	v	Abr.	Virus-Probl.!, Wurzelschosse auch später wieder	früher allgemein verbreitet in Baumschulen u. im Amateurbereich
Kirsche	Vogelkirschen-Sämling	stark	100	st.f.	B Ha Ho	g	Saat	samenübertragbare Viren!	früher allgemein verbreitet in Baumschulen u. im Amateurbereich
Kirsche	Oppenheim	schwach	40 ?	n.st.f.	B	g	Saat	starke Wurzelschossbildung, Anfang. f. Ringfleckenvirus	Oppenheim / D, schlechte Affinität
Kirsche	Weiroot 10	schwach	50 ?	st.f.	B Ha	v	Mer., Stl., Abr.	reduzierte Wuchsstärke, früher Ertrag	Selektion aus Pr. cerasus, Weihenstephan 1980
Kirsche	Weiroot 12	mittelstark	70 ?	st.f.	B Ha	v	Mer., Stl., Abr.	reduzierte Wuchsstärke, gute Eigenschaften, jedoch Affinitätsprobleme	Selektion aus Pr. cerasus, Weihenstephan 1980, v.a. f. Sauerkirsche
Kirsche	Weiroot 14	mittelstark	70 ?	st.f.	B Ha	v	Mer., Stl., Abr.	reduzierte Wuchsstärke, gute Eigenschaften, jedoch Affinitätsprobleme	Selektion aus Pr. cerasus, Weihenstephan 1980, v.a. f. Sauerkirsche
Kirsche	Hüttner 53/90 ©			st.f.	B	v		virusfreie Herkünfte, auf mageren Böden a.f. Busch	Auslese v. Pr. avium, Ba.s. Hüttner Deutschland Mi. 20.Jh.
Mandel	Mandel-Sämling	s.stark	100	st.f.	B Ha Ho	g	Saat	starkwüchsig, trockenverträglich, kalkverträ., tiefgründig u. wärmeliebend, robust, keine Wurzelschosse, erst i.Sept. okulieren	traditionelle Unt.l. für Mandeln aber auch für Pfirsiche
Mandel-Pfirsich	GF 677	s.stark	90	st.f.	B Ha Ho	v	Mer., Sth., Stl.	starkwüchsig, trockenverträglich, kalkverträ., tol. geg. Chlorose u. Staunässe, tiefgründig u. wärmeliebend, robust, keine Wurzelschosse, erst i.Sept. okulieren	Pfirsich-Mandel-Hybr., INRA Frankreich 1970er, für Mandeln u.a. Pfirsiche, kräftige harmon. Bäume
Pfirsich	Citation (Zaipime)	schwach	50	st.f.	B	v	Stl.?	früher Ertragsbeginn, größere Früchte, früher reifend mit mehr Zucker u. mehr Farbe, rotes Laub	aus Prunus salicina x Prunus persica, Kalifornien
Pfirsich	GF 305-1	stark	90	st.f.	B Ha Ho	g	Saat	gute Fruchtqual., f. warme Böden, einheitlich im Wuchs	Pr. persica, f. Pfirsiche, INRA Frankr. 1970er
Pfirsich	Montclar	stark	90	st.f.	B Ha Ho			gute Fruchtqual., f. warme Böden, einheitlich im Wuchs	Sämlingsselektion von INRA aus einer Pfirsich-Lokalsorte in Frankreich, alt

Gattung	Unterlage	Wuchs- stärke	% ca.	Stand- festigkeit	Baum- formen	Ver- mehr- ung	Methode	Eigenschaften	Bezeichnung, Herkunft, Verwendung
Pfirsich	Rubira	stark	90	st.f.	B Ha Ho	g	Saat	rotblättrig, blüht u. fruchtet a. wu.e., verticillium-anfällig	Pr. persica, aus Frankreich 20. Jh., für Pfirsiche u. Mandeln
Pfirsich	Sämling	stark	90	st.f.	B Ha Ho	g	Saat	beste Affinität, Ertrag früh u. hoch u. regelmä., gute Fruchtqual., f. warme Böden, leicht u. mittelschwer, verticillium-anfällig, später Abschluss	(=Pr. persica) v. rel. echt fallenden So. (Kernechter v. Vorgebirge, Roter Ellerstädter, Proskauer, Wassenberger, Gimbsheimer) für alle Pfirsiche, alt
Pfirsich	Cadaman® avimag ©	s.stark	100	st.f.	B Ha Ho	v	Stl.	tolerant geg. Chlorose u. Staunässe,, trockenunempf., anfangs s. stark, ab 4.J. nachlassend	Ungarn u. INRA Frankreich: Prunus persica x Prunus davidiana neu
Pfirsich	Higama	s.stark	100	st.f.	B Ha Ho	g	Saat	f. warme Böden, kalkempfl.	Japan, Selektion Pr. persica, f. Pfirs. neu
Pflaume	Schlehe	mittel	40	b. st.f.	B Ha Ho	g v	Saat / Abr.	kräftige Bäume, schöne Früchte, kurzlebig bis 10 J., anspruchslos, auf allen schlechten Böden, sehr stark ausläuferbildend	(=Schwarzdorn =Pr. spinosa) alt, f. Pflaumen / Pfirsiche / Aprikosen
Pflaume	Pixy ©	schwach-mittel	60	st.f.	B Ha	v	Sth./Stl.	guter, feuchter Boden, s.fruchtbar, event. kleinere Früchte (Ausdünnen), Ertrag früh u. gut, geringe Frosthärte	aus Prunus insititia (Haferpflaume) 1980er
Pflaume	Pumi-Select ©	schwach	60	st.f.	B Ha	v	Sth.	kompakte, kleinkronige Bäume, früher Ertrag	(=Micronette) Geisenheim / D 1990er, Selektion aus Prunus pumila, spez. Pfirs.-u. Apr.-Unt.l., teils unverträgl.
Pflaume	VVA 1 ©	schwach	60		B Ha				neu
Pflaume	Wangenheims Sämling	mittel	60	st.f.	B Ha Ho	g	Saat	weniger einheitlich, keine o. kaum Schosse, flache Wurzel, s. frosthart, später Austrieb, früher Ertragsbeginn, reg.mä.+hoch, gute Qual., langleb.+gesund, u.U. Viren	Pr.dom.Selektion, alte deutsche Pflaumensorte, f. Zwet. / Apr. / Pfir.
Pflaume	WaVit® Prudom ©	schwach-mittel	60	st.f.	B Ha Ho	v	Mer.	s.einheitlich, keine Schosse, Erträge früh u. hoch, gute Fruchtgröße, Zwetschensterben!, wenig Baumauffälle / Chlorose / Wurzelersticken, wenn trocken dann kleinfrüchtig	Klon v. Pr. dom. Wangenheims 1990er, f. Zwet./Apri./Pfir., s.gut verträgl.
Pflaume	Weito 226	schwach	60	st.f.	B Ha	v		s.frühe Erträge, guter, trockener Boden, scharkasensibel !	aus Pr. tomentosa neu
Pflaume	St. Julien GF 655-2	schwach-mittel	65	st.f.	B Ha	v	Sth./Abr.	früher u. hoher Ertrag (2.-3. J.), u.U. alternierend, flache Astwinkel, gute Fruchtgröße, a. auf feuchte schwere u. alkal. Böden, gut verträgl., viele Ausläufer	INRA-Selektion v. Pr. insititia: Frankreich 1952, a.f. Pfirsiche (kältere u. schwerere Böden) u. Aprikosen (weniger Apoplexie)
Pflaume	Ackermann	mittel-schwach	70	st.f.	B Ha Ho	v	Abr./Sth./Stl.	gute Fruchtbark. u. Lebensdauer, gute u. auch schwere Böden, frisch u. flachgründig, schließt früh ab > gute Frosthärte, Bodentriebe, scharkanfä.!	Pr.dom., Auslese v.'Marunke', Deutschland 19.Jh., f. Pfirs. / Aprik. / alle Pflaumen, meiste verträgl.
Pflaume	Damas 1869	mittel-schwach	70	st.f.	B Ha	v	Stl.		(=Pr. damascen) INRA / Frankreich aus aus Damas de Toulouse, f. Zwet./Apri./Pfir. - außer Nektarinen
Pflaume	Gelbe Kroosjespflaume	mittelstark	70	st.f.	Ha Ho	v	Abr.	langsame Bewurzelung, gut für feuchte Böden, s. gute Fruchtbarkeit	NL 19. Jh., f. Pfirsiche
Pflaume	St. Julien A	mittel-stark	70	st.f.	B Ha Ho	v	Abr.	guter Boden, nicht zu trocken, flache Wurzel, Erträge früh u. mittelhoch, s.gute Fruchtgröße, weniger Wurzelschösser, geringer scharkaempfl., winterhart	aus East Malling / GB Mi. 20.Jh., ähnl. Brompton, f. Apr. / Pfi. / Pfla., meist verträgl.
Pflaume	St. Julien amélioré	mittel-stark	70	st.f.	B Ha	v	Abr.	guter Stammbildner, froshart, ähnl. Brompton	('verbesserte St.Julien') nimmt Pfirs. u. Aprik. gut an
Pflaume	Blaue Kroosjespflaume	stark	80	st.f.	Ha Ho	v	Abr.	auch trockene Böden, kurzlebige Bäume	NL, f. Pfirsiche
Pflaume	Große grüne Reneklode	mittelstark	80		B Ha Ho		Abl./Abr.	Verträgl.k. u. Frosthärte u. Ertrag gut, gesundes Material verwe.!	vor 1950
Pflaume	INRA GF 31	stark	80	st.f.	B Ha Ho	v	Abr.		Pr. myrobalana, f. alle Pflaumen u. Aprik. - außer Renekl.l., 20 Jh.
Pflaume	INRA GF 43 (Cirule 43)	stark	80	st.f.	Ha Ho	v	Sth.	nur beste Böden, zuerst schwach später stark, später Ertrag, für nasse und trockene Böden, sehr widerst.f. geg. Krankheiten	INRA Frankreich 1950 aus freier Abblüte, alle Zwe. u. Aprik., starke Pfir.
Pflaume	INRA GF 8/1	s.stark	80	st.f.	B Ha Ho	v	Abr./Stl.	f. schwere, staunasse o. extrem leichte Böden, Ertrag früh, große Früchte, Frosthärte mittel, schließt spät ab, chippen besser, heften!	(=Mariana INRA GF 8/1) Frankreich 20. Jh., f. alle Pfla. / Pfirs. / Aprik. / jap.Pfla. - außer Renekl.!

Gattung	Unterlage	Wuchs- stärke	% ca.	Stand- festigkeit	Baum- formen			Verneh- rung	Methode	Eigenschaften	Bezeichnung, Herkunft, Verwendung
Pflaume	Ishtara (Ferciana)	mittel-schwach	80	st.f.	B	Ha	Ho	v	Stl./Sth.	z.Zt. beste Unt.l.(Hartmann), keine Wildtriebe, Ertrag früh, gute Bremswirkung auf die Edelsorte, gute Fruchtgrößen, leichte u. s. leichte Böden, tolerant geg. Staunässe	INRA Frankreich 1980er, Kreuzung v. Myrobalane-Pfirsich-Hybr. x Belsiana (jap. Pflla.), f. Zwe./Aprik.
Pflaume	JASPI® Fereley©	mittelstark	80	st.f.	B	Ha	Ho	v	Mer.	z.Zt. beste Unt.l.(Hartmann), ertragreich aber etw. kleinere Früchte, etw. Wildtriebe, Ertrag s.f. früh, gute Fruchtgröße	(=Jaspy) INRA / Frankreich 1980er, Hybr. 2069 x 106/4
Pflaume	Julior® FERDOR©	stark	80	st.f.		Ha	Ho	v	Stl., Mer.	Ertrag früh u. hoch, Äste dick u. wenig verzweigt, aufrecht, wenig Chlorosen, a.f. schwere stark kalkhaltige Böden	(=Ferdor ©) Pr. insititia x Pr.dom. Pershore, INRA / Frankreich 1965, Hybride aus St.Jul.Orléans x Pershore, f. Pf. / Apr. auch Busch
Pflaume	Mirabellen-Sorten	mittelstark	80	st.f.	b	Ha	Ho	g	Saat	einheitlicher Wuchs, längere Kulturdauer, Wurzelausschläge	(=Pr. syriaca = Pr. St.Julien echt) auch für Pfirsiche
Pflaume	Nancy-Mirabelle	mittelstark	80	st.f.	B	Ha	Ho	v	Abl./Abr.	Verträgl.k u. Frosthärte u. Ertrag gut, gesundes Material!	vor 1950
Pflaume	PCK 77	mittelstark	80	st.f.		Ha	Ho	v	Sth.		Serbien / Cacak-Selektion aus P. cerasifera 1980er
Pflaume	St. Julien Damascena noir	mittel-stark	80	st.f.	B	Ha	Ho	v	Abr.	warme, nicht zu schwere Böden, f. Stämme, nicht virusfrei	(=schwarze Damaszener, Slg. v. Gro.Grü. Renekl.?, f. Pf., Pfirs. u. Apr.
Pflaume	St. Julien d'Orleans	mittel-stark	80	st.f.	B	Ha	Ho	g	Abr.	gute Frosthärte, früherer Ertr., starke Schosserbildung, f. gute mittelschwere Böden, schließt früh ab, f. Stämme, nicht virusfrei	aus Pr. insititia, vor 1900, f. Pfirsich u. Pflaume
Pflaume	St. Julien INRA Nr.1	mittelstark	80	st.f.	B	Ha	Ho	g	Saat	chlorosefest, a. hohe pH-Werte	St.Jul. x Common Mussel, 1930er, f. Pfirsiche, Frankreich
Pflaume	Brompton	stark	90	st.f.		Ha	Ho	g	Sth./Abr.	lei. verzög. Ertrag, frosthart, alle Böden, a. schwere-feuchte-kalte, guter Stammbildner, zeigt Scharka nur latent an	selekt. aus Pr.dom. vor 1900, Universalunt.l., a.f. Apr. u. Pfirs. auf schweren kalkreichen Böden
Pflaume	Hauszwetschge	stark	90	st.f.		Ha	Ho	v	Abl./Abr.	gute Verträgl.k.. Frosthärte u. Ertrag gut, gesundes Material wg. Viren!	früher allgemein verbreitet in Baumschulen u. im Amateurbereich, a.f. Aprikosen
Pflaume	Musselplum	stark	90	st.f.		Ha	Ho	v	Abr.	kräftiger Wuchs, nimmt gut an	3 Typen: Common mussel / breitblättrige bzw. glänzende / schmalblättrige, NL Anf.20.Jh., a.f. Pfirsiche
Pflaume	Myrobalana alba Pfälzer Typ	stark	90	st.f.		Ha	Ho	v	Sth./Stl./Abr.	Ertrag früh u. hoch, etwas bessere Frosthärte, gleichmä. Wuchs, geringere Schossebildung, leichte nicht zu feuchte Böden	(=Pr. cersifera blanc = weiße Myrobalane) Anf. 20. Jh., mit einigen Sorten unverträglich
Pflaume	Myruni ©	mittelstark	90	st.f.		Ha	Ho	v	Abr./Stl.	Ertragsbeginn früher, f. leichte, sandige Böden, keine Schosse, frosthart, früher u. ausgeglichener Ertrag, gute Fruchtgröße	Klon v. Pr. insistia, Ba.s. Uhl / Holstein 1980er, breit verträgl.
Pflaume	Pershor	stark	90	st.f.		Ha	Ho	v	Abr.	Ertrag früh u. reich, kräftiger Wuchs, schlechte Bewurzelung	England 20. Jh.
Pflaume	St. Julien INRA Nr.2	starkwüchsig	90	st.f.		Ha	Ho	g	Saat	gute Ertragseigenschaften, etw. später, gute Böden, auch leichte u. schwere Böden (nicht zu leicht), kaum Wurzeltriebe	Pr. insititia, Slg.-Hybr.: St.Jul. d'Orl. x Brompton-Hybr. 20. Jh., allem. verträgl., gut f. Pfirs., auch als Stamm, Mandeln, Aprikosen
Pflaume	Wagenstädter	stark	90	st.f.		Ha	Ho	v	Abr.	guter Stammbildner, gute Affinität	Oberrhein, vor 1900, f. Pfirsiche
Pflaume	Brüsselplum	s.stark	100	st.f.		Ha	Ho	v	Abr.	als Stamm, bewurzelt gut, viele Ausläufer	(=Varkenspruim) Belgien 19. Jh.
Pflaume	Myrobalana B	s.stark	100	st.f.		Ha	Ho	v	Abr.	f. steinige sandige Böden	selekt. a. Pr. myrob. 1970er
Pflaume	Myrobalane	s.stark	100	st.f.		Ha	Ho	g	Saat	Ertrag spät + hoch, Fruchtgröße klein bis gut, Alternanz, f. trockene Böden, Frosthärte nicht immer ausreichend, schließt spät ab, Wurzelausschläge	(=Pr.cerasifera = Pr. Myrobalana), vor 1900, f. reichtragende Sorten: Pflaumen-artige, u.U. Unverträgl.k. noch n. Jahren
Pflaume	St. Julien Wädenswil	stark	100	st.f.		Ha	Ho	g	Saat	sehr einheitlich	Pr. insititia, Schweiz 20. Jh.
Pflaume	Docera 6	mittel			B	Ha	65			Wuchs ähnl. Wangenheims (GF655/2), scharka-hypersensibel	Weihenstephan 2013
Pflaume	G5/22	mittel		st.f.				v	Abr.		INRA/Frankreich, a. gut. f. Pfirs. u. Aprik., 1980er?
Pflaume	St. Julien Juliana			st.f.		Ha	Ho	g	Saat	gute Eigenschaften, aber mehr Nachteile	slz
Pflaume	TORINEL® avifel ©										neu
Pflaume	Weißer Damascener			st.f.		Ha	Ho	g	Saat	gute Eigenschaften, aber mehr Nachteile	slt

Gattung	Unterlage	Wuchs- stärke	% ca.	Stand- festigkeit	Baum- formen			Vermeh- rung	Methode	Eigenschaften	Bezeichnung, Herkunft, Verwendung
Quitte	Quitte C	schwach	30	b.st.f.	B	Ha		v	Abr.	gedrungener Wuchs, frostempfl., nur f. beste Lagen, flachwurzelnd, früher hoher Ertrag, Laubkrankheiten	(=EMC) alte europ. Unt.l., oft unverträgl., für Birnen i. Intensivanbau, kl. Baumformen, 1930er
Quitte	EM-H ©		35	st.f.	B			v	Stl.,Sth.,Abr.	große Früchte (Verträgl.k. weiter untersucht), kaum Schosse, Ertrag etw. später	(=QR193-16) East Malling / GB, aus Sämlingen v. Quitte C51, 1950er, f. Birnen
Quitte	Quitte Adams	mittel-schwach	35	st.f.	B	Ha		v	Abr.	Wuchsstärke zw. C u. A, flachwurzelnd, s. gute Fruchtqualitäten, feuerbrandempfl.	Gruppe Qu.a.Angers (Rheinland-Quitte o. Qu.v.Stroop) Ba.s. Adams / Belgien 1972 ca., f. Birnen / Quitten / Mispeln
Quitte	BA 29	mittel-schwach	40	st.f.	B	Ha	Ho	v	Abr.	strafferer Wuchs, früherer Triebabschluß, s.einheitlich, flachwurzelnd, gut kalk- u. trockenverträgl., weniger Chlorose u. Bi.verfall	Gruppe Provence-Quitte, 1967 Frankreich, gut verträgl., s. gute Fruchtgröße, f. Birnen / Quitten / Mispeln
Quitte	Cydonia Pillnitz 5	mittel-schwach	40	st.f.	B	Ha	Ho	v	Abr.	ähnliche Quitte A, flachwurzelnd	Dresden-Pillnitz / D, vor 1945
Quitte	Provence-Quitte	mittel-schwach	40	st.f.	B	Ha	Ho	v	Abr.	strafferer Wuchs, früherer Triebabschluß, flachwurzelnd	gut verträgl., alt
Quitte	Quitte A	mittel-schwach	40	st.f.	B	Ha	Ho	v	Abr., Sth.	kräftig u. aufrecht, flachwurzelnd, unempf. g. Birnenverfall, gute Fruchtgrößen, empfl. Bei hartem Frost	(=EMA) Gruppe Qu.a.Angers, schon lange in Europa verwendet, vor 1700, Universalunt.l. f. Birnen, f. Qu. u. Mispel
Quitte	Quitte A SYDO	mittel-schwach	40	st.f.	B	Ha	Ho	v	Abr.	flachwurzelnd	Selektion aus Qu.A, INRA / F neu
Quitte	Quitte B, D, G, Pfänder-Quitte	schwach			B	Ha		v	Abr.	wg. Nachteilen entbehrlich	(=EMB, EMD, EMC) alte europäische Unterlagen, 1930er
Ribes-Beeren	Josta	stark		st.f.	B	Ha	Ho	v	Sth.	f. Büsche u. Stämme, s. starkwü.	Hybride Stachelbeere x Schwarze Johannisbeere, 1970er
Ribes-Beeren	R. aureum Brechts Erfolg	mittel		n.st.f.	B	Ha	Ho	v	Sth.	f. Beerenstämme	Typ v. Goldjohannisbeere, 19. Jh.
Ribes-Beeren	Wildstachelbeere	mittel		n.st.f.	B	Ha	Ho	v	Sth.	f. Stachelbeer-Stämme	R.divaricatum douglasii
Tafeltrauben	Kober 5BB	stark			B			v	Sth.	reblausresistent	USA, 20. Jh.
Tafeltrauben	SO4	mittel			B			v	Sth.	reblausresistent	USA, 20. Jh.
Walnuß	J. ailanthifolia			st.f.		Ha	Ho	g	Saat		für Walnüsse
Walnuß	J. nigra	stark		st.f.		Ha	Ho	g	Saat	wuchsbremsend, anspruchsvoller, Bäume weniger langlebig	für Walnüsse
Walnuß	J. regia	mittel-s.stark		st.f.		Ha	Ho	g	Saat	robust, f. alle Böden	für Walnüsse

Legende

Vermehrungsmethoden					
g	generativ	Aussa			
v	vegetativ	Abr.	Abriß: bewurzelte Jungtriebe von angehäuften Mutterpflanzen		
		Abl.	Ableger: von Mutterpflanzen niedergelegte Triebe, die erst dann bewurzeln		
		Mer.	Meristemverm.: aus Gewebeteilen, im Labor		
		Stl.	Steckling: krautig-grün, im Sommer		
		Sth.	Steckholz: holzig-laublos, im Winter		
Standfestigkeit					
n.st.f.	nicht standfest	b.st.f.	bedingt standfest	st.f.	standfest
Baumformen					
B	Buschbaum	Ha	Halbstamm	Ho	Hochstamm